

# Versteigerungsberichte

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Stultifera navis : Mitteilungsblatt der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = bulletin de la Société Suisse des Bibliophiles**

Band (Jahr): **1 (1944)**

Heft 3-4

PDF erstellt am: **16.05.2021**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Versteigerungsberichte

Versteigerung in Zürich am 11. Mai 1944

durch die Genfer Antiquare

W.-S. Kundig und Gérald Cramer

Bibliothèque d'un Amateur

Très beaux livres illustrés modernes

Es dürfte das erste Mal gewesen sein, daß eine derartige geschlossene Sammlung in der Schweiz unter den Hammer kam. Wenn auch keine einheitliche Bibliothek im üblichen Sinne – dazu war jeder einzelne Einband im Hinblick auf die an ihn gewandten Künste, Modestile und Kunstgewerbereien zu verschieden vom andern, und auch die Inhalte unterschieden sich wie Himmel und Hölle, da sowohl Evangelien und hohe Literatur, wie derbe Komik und lizenziös illustrierte Privatdrucke vertreten waren – so gab sie doch in 126 Stücken ein gut abgerundetes Bild der Produktion französischer Luxusbücher vom Jahre 1898 bis auf unsere Tage. Berühmte Bibliophilengesellschaften wie Les Cent Une, Les Cent Bibliophiles, La Société des XXX de Lyon, Les Amis des Livres u. a., und die bekanntesten Verleger von Luxusdrucken waren an der Herausgabe beteiligt und neben prachtvollen Neuauflagen älterer Dichter und der besten des 19. Jahrhunderts fanden sich die namhaftesten heutigen, wie Barrès, Carco, Colette, Claudel, Anatole France, Gide, Giraudoux, Huysmans, Jammes, Laforgue, Mauriac, Maurois, Ramuz, Régnier, Renard, Valéry, sowie die bekanntesten Illustratoren dieser besonders reichen Zeit französischer Buchkunst. Der ungewöhnlich reich ausgestattete Katalog – ein Luxusdruck mit Wiedergaben von Bildern und Einbänden und einem schönen Vorwort von Francis Carco – hob für seinen Bereich sozusagen den Satz vom Widerspruch auf, indem er die Bezeichnung «unique» am häufigsten verwandte, im übrigen aber mit vollem Recht am Anfang feststellte, daß die Erhaltung und Güte der angebotenen Werke jedes Wort des Lobes überflüssig mache. – Rein äußerlich schon fiel die Sammlung durch ihre erstaunlichen neuzeitlichen Einbände auf, die man in solcher Zahl und Buntheit – von einigen Beispielen in der ebenfalls von Kundig versteigerten Bibliothek Château de Sully abgesehen – in der Schweiz nie zu Gesicht bekommen hatte. An den Besichtigungstagen konnte man daher auch die widersprechendsten Äußerungen von den durch die teilweise wunderlichen Gebilde aus Maroquin und Pergament überraschten Besuchern hören, die die zeichnenden Leuchten der Einbandkunst wie *Gruel*, *Cretté*, *Kieffer*, *Canape*, *Legrain*, *Ollivier* u. a. wahrscheinlich sehr interessiert bzw. geärgert hätten. Die großen Illustratoren dagegen: *Bonnard*, *Degas*, *Maillol*, *Segonzac*, *Denis*, *Bernard*,

*Jouwe*, *Hermine David*, *Daragnès*, *Steinlen*, *Rouault*, *Gus Bofa* usw. waren dem Publikum bekannt und geläufig; nimmt man hinzu, daß die meisten Werke noch innerhalb ihres «tirage limité» Vorzugsausgaben auf Van Gelder oder Japan von ganz kleiner Auflage, mit beigefügten «Suiten» oder Originalzeichnungen waren, so wird die große Teilnahme der Bücherliebhaber an dieser einzigartigen Sammlung verständlich. Als besondere Kostbarkeiten zeigten sich u. a. *Barrès' Mort de Venise* auf Japan mit Eaux-fortes von Chahine und in Maroquinbänden von Platrier (2), eine sehr umkämpfte *Casanova-Ausgabe* von 1926 in zitronenfarbenen Maroquinbänden mit farbigen Kupfern von S. Sauvage (20), *Claudels Connnaissance de l'Est* in einem der 10 Ex. mit einer farbigen Original-Zeichnung des Illustrators Jean Berque, kostbar von Cretté gebunden (23), *Colettes Paradis terrestre* mit Jouvés Bildern auf Japan (27), *Erasmus' Eloge de la Folie*, illustriert von Lepère, gebunden von Marius Michel (34), die *Rôtisserie de la Reine Pedauque* von *Anatole France*, ein prächtiges Pelletansches, von Auguste Leroux illustriertes, Verlagswerk in einem Legraine-Einband (41), eine außerordentlich schöne französische Ausgabe der *Bettleroper* mit den Illustrationen von Louise Ibels, originell gebunden von Cretté (43), die *Histoire de la Princesse Boudour*, auf Japan, ebenso aufsehenerregend von F.-C. Schmied illustriert wie von Ollivier gebunden (51), die von Jules Chadel sehr schön illustrierten Fabeln *Lafontaines* in der wundervollen Ausgabe der «Cent Bibliophiles», von Legrain gebunden (58), *Ronsards Discours des misères de ce temps*, von Decaris illustriert, von Creuzevault gebunden (95), *Albert Samains Contes*, mit Kupfern und mehreren «Suiten» von Sylvain Sauvage, in eigenartigem Mosaikband von G. Levitzky (103) und die *Villon-Prachtausgabe* mit den ergötlichen farbigen Bildern von Charles Martin, in einem sehr wertvollen Cretté-Einband (122).

Die Versteigerung leitete Meister Kundig mit gewohnter witziger Überlegenheit und Erziehung zu konzentrierter Bibliophilie, indem er selbst als die Sirenen heulten, energisch «Pas de distraction» befahl und, als der Saal schon brechend voll war, Neuankömmlingen beruhigend versicherte: «Entrez, entrez, la salle est vide!» Auch Kognak und Kirsch wurden wieder zur Ermutigung empfohlen, und die «Billigkeit» dieser Seltenheiten unterstrichen mit: «On ne vend pas, on liquide.» Der Erfolg der Auktion, die zweifellos für die beiden Unternehmer ein großes Wagnis bedeutete, mag ihnen auch ein Dank dafür sein, daß sie die schweizerischen Bücherfreunde mit diesem hierzulande noch wenig bekannten Sammelgebiet bekannt und ihnen eine Anzahl dieser Seltenheiten zugänglich gemacht haben.

A. Seebaß.